

*kunstmuseum*

## **Alte Meister im Computer**

Was sehen wir? Woran erinnern wir uns? Diese Fragen sind Themen von Uwe Wittwers Ausstellung im Kunstmuseum. Er greift unter anderem auf alte Meister zurück und bearbeitet ihre Gemälde am Computer. Uwe Wittwers Werke der Jahre 1990 bis 2005 werden derzeit im Kunstmuseum ausgestellt. Die Ausstellung verteilt sich auf sieben Säle. Jeder Saal hat sein spezielles Thema, und doch werden alle Werke unter dem Titel «Geblendet» wieder vereint. Den Auftakt macht ein grosser Saal mit Inkjet-Drucken (Tinte). In Schwarzweiss sind hier Aufnahmen von Gemälden alter Meister, Internet-Material und eigene Aufnahmen vereint. Fast alle Bilder sind unscharf, zum Teil fleckenhaft: Wittwers Inkjet-Drucke verbinden das Alte der Aquarellbilder mit dem Neuen der Computerbearbeitung. Auf diese Weise fordert Wittwer den Betrachter immer wieder heraus: Er stellt alt und neu nebeneinander, hell und dunkel, scharf und unscharf.

## **Hübsch ausgebrannt**

Nebenan sind Bilder und Zeichnungen zum Thema Idylle und Häuslichkeit vereint. Auch sie: unscharf. Wittwer zeigt hier, wie vergänglich Häuslichkeit ist. Ein gutes Beispiel ist das Bild eines hübsch erscheinenden Vorstadthauses mit Vorgarten. Nur wer näher hinsieht, erkennt: Das Haus ist verlassen und ausgebrannt. Mit dem schönen Schein verbinden sich Einsamkeit und Melancholie. In Saal Nr. 3 ist die Multimedia-Arbeit «Museum» zu sehen. Ein rund neunminütiger Film lädt zur sehnsüchtigen Zeitreise: Wittwer hat hierzu Aufnahmen von Gemälden der National Gallery in London verwendet, die er am Computer neu bearbeitet hat. Darauf folgen seine grossformatigen Aquarelle, mit denen er berühmt geworden ist. Was auffällt, ist die Zweideutigkeit der Werke. Indem Wittwer «Negative» verwendet, zeigt er in einer ganz normalen Luftaufnahme von London auch das Bild einer bombardierten Stadt. Auch in Wittwers Ölbildern zeigt sich die Bedeutung, die er dem Muster beimisst. Die Wiederholung von Motiven führt zu einer gewissen Sinnlichkeit. So kann ein rein abstraktes Streifenbild durch seine Leuchtkraft genau so beeindruckend sein, wie ein gegenständliches Motiv.

## **Fotos aus dem Krieg**

Den sechsten Saal dominiert ein 39-teiliges Werk, in dem der Künstler private Fotos verarbeitet hat, die US-Soldaten in ihren Camps in Vietnam gemacht hatten. Der Schluss-Saal wiederum fasst die neusten Stillleben zusammen. Sie sind reine Malerei von höchster Qualität - Metaphern der Vergänglichkeit. Wittwer wird zu Recht zu den wichtigsten Schweizer Künstlern seiner Generation gezählt. Seine Gemälde wirken aus jeder Perspektive wieder anders. Er versteht es bestens, die Farben richtig einzusetzen. Seine Arbeiten sind so klug gestaltet, dass in ihnen jeder sein eigenes Bild sieht. Jeder verbindet, was er sieht, mit eigenen Erinnerungs- und Traumbildern. Uwe Wittwer selber sagt, es seien die realen Themen und der Blick auf die Welt, die ihn faszinieren. Es gebe für ihn kein Thema, das nicht darstellbar sei. Norma Vögeli  
Die Ausstellung ist noch bis 1. August im Kunstmuseum Solothurn zu sehen. Die Öffnungszeiten: Di-Fr 10-12 und 14-17 Uhr, Sa und So 10-17 Uhr.

zvgTuschzeichnung? Tintenstrahldruck aus der Serie «Monsun».  
zvgOhne Computer: «Schiffe», Oel auf Leinwand.